

„Elementarschuljahr“ vor der Volksschule statt Einheitsschule in der Sekundarstufe I

„Elementarschuljahr“ zur Unterstützung einer erfolgreichen Bildungskarriere



HR Mag. F. Gunter Bittner
Vorsitzender der
Bildungsplattform
Leistung und Vielfalt

Folgende Inhalte gingen auch als offener Brief zum Start der Sondierungsgespräche zur Bildung einer Regierung an die Verhandlungsteams aller beteiligten Parteien. Die Bildungsplattform Leistung & Vielfalt, eine Gruppe parteiunabhängiger Vertreter:innen aller Schultypen, hat sich zum Ziel gesetzt, Impulse zu setzen, dass in Österreich jeder junge Mensch genau die Bildung und Ausbildung vorfindet, die Talente und Begabung zur Entfaltung bringen und die vor lösbaren Herausforderungen stellen. Leistung und Vielfalt im besten Sinne.

Die Weichen für eine erfolgreiche Bildungskarriere werden bereits in den ersten sechs Lebensjahren gestellt. Hier muss man intensiv ansetzen, hier ist die wichtigste Zeit für bestmögliche Chancen für alle Kinder.

Viele Kinder kommen mit großen Sprachdefiziten in die Schule und können deswegen dem Unterricht nicht folgen. Obwohl die Volksschule von allen Kindern gemeinsam besucht wird, also eine Gesamtschule ist, gelingt es nicht, Rückstände zu beseitigen. Die Schere geht vielmehr weit auf, die Leistungsrückstände am Ende der Volksschule entsprechen bei nicht wenigen Kindern mehreren Schuljahren.

Wer sich für bestmögliche Chancen für alle Kinder einsetzen will, muss dies in erster Linie im Vor- und Volksschulalter tun. Die Bildungsplattform hält eine Verlängerung der Volksschule – an der richtigen Seite, nämlich vor dem 6. Geburtstag in Form eines Elementarschuljahres – für eine ausgezeichnete Idee. In Kooperation von Elementarpädagog:innen und Volksschullehrer:innen sollen dabei Entwicklungsdefizite und Defizite bei den Deutschkenntnissen gezielt abgebaut werden. Auch der das Kind begleitende Datenaustausch über Entwicklungs- und Sprachstand wird damit erleichtert. Um das Vermitteln bundeseinheitlicher Lerninhalte mit approbierten Materialien sicherzustellen, bedarf es der Zuständigkeit des Bildungsministeriums.

Vielfalt für individuelle Bildungskarrieren bewahren

Bereits in der Volksschule ist es schwierig, leistungsstarke und vielseitig interessierte Kinder und jene, die sich schwer tun oder wenig Interesse am Lernen haben, gemeinsam erfolgreich zu unterrichten. Nach der Volksschule trennt sich die Bildungskarriere in die AHS und die Mittelschule. Auch in der AHS sind die Kinder in ihrem Leistungsvermögen selbstverständlich nicht homogen, ihr Bildungsstand befindet sich aber auf höherem Niveau. Die Mittelschule hat die Aufgabe, auch Kinder bestmöglich zu fördern, die noch nicht so weit sind, die in ihrem Leistungsvermögen stark abfallen oder wenig Interesse an Bildung zeigen. Die Mittelschule hat also auf unterschiedlichste Bedürfnisse von Kindern einzugehen und erhält dafür zusätzliche Ressourcen, ist somit wesentlich teurer als die AHS-Unterstufe.

Den Absolvent:innen der Mittelschule steht eine Vielfalt an sie anschließender Bildungswege offen – von der dualen Bildung über mittlere Schulen bis zu allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schulen. Österreichs Schulsystem bietet eine Vielfalt an Wegen mit zahlreichen Weggabelungen, Sackgasen gibt es in ihm erfreulicherweise keine einzige.

Eine Einheitsschule würde das gesamte Schulsystem einerseits verteuern, weil

die Ressourcen, die den Mittelschulen derzeit zur Verfügung stehen, dann auch den ehemaligen Unterstufen der Gymnasien zur Verfügung gestellt werden müssten, andererseits aber seine Leistungsfähigkeit reduzieren. Denn Heterogenität in der Klasse kann nur bis zu einem gewissen Grad tatsächlich bewältigt werden.

Teure Privatschulen fördern die Spaltung der Gesellschaft

Angesichts der internationalen Erfahrungen mit der Gesamtschule ist es der völlig falsche Weg, für dieses Uraltmodell einzutreten. In „Gesamtschulländern“ wie Frankreich oder England ist längst zu erkennen, dass ein Schulwesen mit „Schulen für alle“ eine Illusion bleibt, von der sich die Wirklichkeit krass unterscheidet. Dort entscheidet die Brieftasche der Eltern und nicht die Leistungsfähigkeit und das Interesse des Kindes – sei es durch die entsprechende Wohnadresse oder aber ein extrem hohes Schulgeld, das einigen wenigen den Zugang zu umfassender und vertiefter Bildung in frei finanzierten Privatschulen ermöglicht, während sich die anderen mit staatlichen Gesamtschulen begnügen müssen. Ein Gesamtschulwesen, aus dem man sich herauskaufen kann, ist alles andere als fair.

Frei finanzierte Schulen sind nicht mit Österreichs konfessionellen Privatschulen zu verwechseln, deren Lehrer:innen

vom Staat entlohnt werden, für die dieselben Rahmenbedingungen wie für öffentliche Schulen gelten und deren Schulgeld einen Bruchteil dessen beträgt, was an frei finanzierten Schulen zu bezahlen ist. Elitäre frei finanzierte Privatschulen wie in Frankreich und in Großbritannien sind im Sinne der Chancengerechtigkeit keine Alternative zu Österreichs staatlich finanziertem vielfältigen Schulwesen. (Vgl. Herbert Weiß: Die wahren Hintergründe, in: ÖPU-Wochenspiegel, 25. Oktober 2024)

Beratung an den Nahtstellen

Damit jeder junge Mensch in einem Schulwesen der Vielfalt die für ihn am besten geeignete Schule besucht, braucht es an den Nahtstellen vermehrt Poten-

zialanalysen, Beratungen und Vernetzung. Wir fordern ebenso engagierten wie verantwortungsvollen Umgang mit der wichtigsten Ressource Österreichs, Rahmenbedingungen für Österreichs Schulwesen, die es ermöglichen, die unterschiedlichen Begabungen junger Menschen zu entdecken und bestmöglich zu fördern, und die für diese Rahmenbedingungen notwendigen Ressourcen!

Bildung ist das wichtigste Zukunftsgut und darf kein politischer Spielball sein.

Verein „Bildungsplattform Leistung & Vielfalt - LuV“

Vorsitzender: HR Mag. Gunter Bittner
E-Mail: bittner@salzburg.at

<https://www.bildungsplattform.at>
<https://www.facebook.com/bildungsplattform>

Zum Autor:

HR Mag. F. Gunter Bittner
LSI für AHS, Leiter der Abteilung AHS am LSR für Salzburg i. R.
Leiter der Bildungsregion Salzburg Nord i. R.
Langjähriges Mitglied des Vorstandes der VCL Salzburg
Vorsitzender der Bildungsplattform Leistung und Vielfalt

Gesamtschule/Differenzierung

Die Gesamtschule hat keines ihrer Versprechen eingelöst ...

„Die Gesamtschule hat [...] keines ihrer Versprechen eingelöst. Weder hat sie für Chancengleichheit gesorgt noch das Leistungsniveau angehoben. Gesamtschüler sind auch nicht sozialer eingestellt als etwa Gymnasiasten.“
Univ.-Prof. Dr. Elmar Tenorth, Die Zeit vom 17. Juni 2010

www.bildungswissenschaft.at

Migration/Integration

In der skandinavischen Gesamtschule bleiben SchülerInnen mit Migrationshintergrund besonders weit zurück ...

„Schweden ist nicht nur immer mehr im Niveau gesunken, die Migrantenkinder in Schweden zeigen für 2012 wie die in Finnland niedrigere Leistungen und eine größere Leistungsdifferenz zu den Einheimischen als in Deutschland.“
Univ.-Prof. Dr. Hartmut Esser, Frankfurter Allgemeine Zeitung online am 24. Oktober 2016

Migration/Integration

Nach der dänischen Gesamtschule ist jeder zweite 16-Jährige mit Migrationshintergrund funktionaler Analphabet ...

„Almost 50 percent of bilingual children leave the Folkeskole without functional reading skills.“
OECD (Hrsg.), „Country Background Report for Denmark“ (2011), S. 72

Gesamtschule/Differenzierung

USA setzen beim Lesen und in der Mathematik vermehrt auch schon in der Grundschule auf Differenzierung ...

„A new analysis from the National Assessment of Educational Progress, a Census-like agency for school statistics, shows that of the fourth-grade teachers surveyed, 71 percent said they had grouped students by reading ability in 2009, up from 28 percent in 1998. In math, 61 percent of fourth-grade teachers reported ability grouping in 2011, up from 40 percent in 1996.“
fairfieldmathadvocates.com am 9. Juni 2013



Die verlässliche Quelle